Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: [12]

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Mitgliedern des Handwerker- und Gewerbevereins Münsingen snwie Delegationen der Sektionen Worb, Konolfingen und Oberdießbach zu einem Vortragabend im „Ochsen" in Münsingen, an dem der kantonalbernische Gewerbesekretär Dr. E. Kleinert über die berufsständische Ordnung sprach. Er erläuterte dieses Thema auf geschichtlicher Grundlage, indem er den Wechsel der verschiedenen Gesellschaftsordnungen beleuchtete, um hernach eingehender auf den Vorschlag von Nationalrat Schirmer einzugehen.

Ausstellungen und Messen.

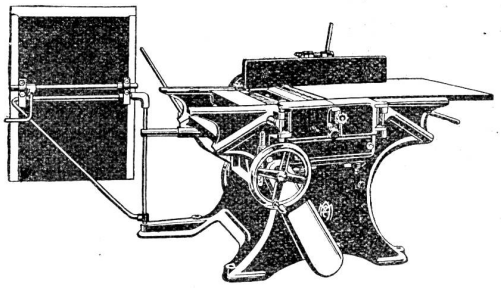
Deutsche Siedlungsausstellung München 1934. (Korr.) Das Bestreben im neuen Deutschland zielt dahin, die allgemeine Wohnkultur zu heben, vor allem dem Eigenhaus wieder ein größeres Recht einzuräumen. Es geht nicht allein um die Aktivierung der Bautätigkeit um jeden Preis, vielmehr um die Bildung wirklicher Heimstätten, um die Bindung des Menschen an ein Stück Boden. Es handelt sich somit um eine gewisse Gegenbewegung zum überforcierten Städtewachstum üblicher Art mit seinen baulichen Äußerungen: Miethaus, Gemeinschaftshaus etc. Die Siedlungsausstellung München ist nur eine der Manifestationen dieser Tendenz nach vermehrter Eigenheimkultur. Sie umfaßt eine Hallenausstellung und die Mustersiedlung Ramersdorf.

Die Ausstellung in den großen Hallen des Münchener Ausstellungsgeländes wird in engster Zusammenarbeit mit den deutschen Stadtverwaltungen die wesentlichen Faktoren einer wirtschaftlich und wohntechnisch gesunden Siedlungstätigkeit, wie Baulanderschließung, Wohnwege, Sparbauweisen, Innenausstattung usw. zeigen. Die deutsche Industrie und das heimische Gewerbe werden sich an der Schau beteiligen.

Die Mustersiedlung München-Ramersdorf ist ein städtisches Unternehmen. Ausführung und Verkauf der Häuser liegen jedoch in den Händen des Vereins Siedlungsausstellung München. Die insgesamt 192 Eigenheime wurden nach 34 verschiedenen Bautypen von 17 jungen Münchner Architekten erstellt, die als Preisträger aus einem Wettbewerb hervorgingen. Zur Ausführung erfolgten erhebliche Zuwendungen von öffentlichen Mitteln. Etwa 70 der Häuser sollen bereits an Private verkauft sein. Die Siedlung liegt zirka 3½ km östlich der Stadt. Jedes Haus verfügt nach der Sonnenseite des Grundstücks über einen Wohngarten von 300 bis 800 m². Das Eigenkapital der Siedler beträgt 20—40 % der Gesamtkosten. Hypothekargeber für den Rest ist die Stadt München.

Nach den veröffentlichten Skizzen sind nur zirka 30 der geplanten Eigenheime Reihenhäuser, alle übrigen sind freistehende Einfamilienhäuser, die nicht als besonders billig bezeichnet werden können. Der kleine Typ mit Erdgeschoß und ausgebautem Dachstock birgt drei Zimmer, Wohnküche, Bad, W. C. und Vorplatz mit zusammen 65 m² Wohnfläche. Ofenheizung. Grundstücksgröße 310 m². Gesamtkosten inkl. Architektenhonorar und Straßenbeiträge M. 12,500.—. Der mittlere Typ enthält in zwei Vollgeschossen vier Zimmer, Küche, Kammer, Bad und W. C. mit zusammen 86 m² Wohnfläche. Ofenheizung. Grundstückgröße 650 m². Gesamtkosten M. 20,000.—. Der dritte und größte Typ endlich weist ebenfalls auf zwei Vollgeschossen fünf Zimmer, Küche, Kammer, Bad und W. C. mit zusammen 129 m² Wohnfläche auf und ist mit Warmwasserbereitung und -beheizung

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 23/3
A. MÜLLER & CIE. A.G. • BRUGG

ausgestattet. Gesamtkosten M. 29,800.—. Alle Haustypen sind ganz unterkellert. Da die Ausführung teils ein- teils zweigeschossig erfolgt, ergeben sich teils sehr steile, teils sehr flache Dachbildungen; es bleibt abzuwarten, ob trotz dieser Mischung ein einheitliches Siedlungsbild entstehen kann. Die Ausstellung beginnt im Juni und endigt voraussichtlich Mitte Oktober.

Rü.

Totentafel.

* **Otto Kindlimann-Mettler, Malermeister in Winterthur,** starb am 12. Juni im 34. Altersjahr.

* **Albert Schlatter, alt Malermeister in Bern,** starb am 13. Juni im 69. Altersjahr.

* **August Ruber-Dütsch, a. Zimmermann, in Zürich,** starb am 16. Juni im 79. Altersjahr.

Verschiedenes.

Vortrag über neues Bauen in Zürich. Unter dem Namen „Kultura" hat sich eine „studentische Gesellschaft für neuzeitliche Kultur und Technik" gebildet, die sich aus Studierenden der E. T. H. und der Universität zusammensetzt und durch Vorträge und Diskussionen das Verständnis von Zeitproblemen zu fördern sucht. Diese Vereinigung eröffnete ihre Tätigkeit am 5. Juni mit einem Vortrag von Dr. Georg Schmidt (Basel) im Vortragssaal des Limmathauses, der aus Studenten-, aber auch aus Architektenkreisen sehr gut besucht war. Das Thema lautete „Architektur und Städtebau im Jahre 1934" und wurde noch verdeutlicht durch den Untertitel „Der Kampt um eine zeitgemäße Architektur". Doch lag dem Referenten offenbar weniger daran, die heutige Situation zu schildern (die sogar „tiefste, beklommenste Verlegenheit" hervorrufen könne), als in einer systematisch aufgebauten Darlegung die Bedeutung und Entwicklung des neuen Bauens vorzuführen. Eine klar gedachte Disposition wurde vorgezeichnet und den Zuhörern wiederholt in Erinnerung gerufen. Aber die Fülle des Stoffes, die große Auswahl der Bilder, die breite Ausführung von weit hergeholten Beziehungen überwucherten diese Anordnung fast allzu stark. Zahlreiche Bildanalysen waren treffend und einprägsam; überraschende Zusammenrückungen wirkten eindrücklich und erfrischend. Aber die etwas umständliche Art der Darbietung und die überladene kulturphilosophische Auswertung der Tatsachen ließen den mehr als zweistündigen Vortrag doch etwas ermü-